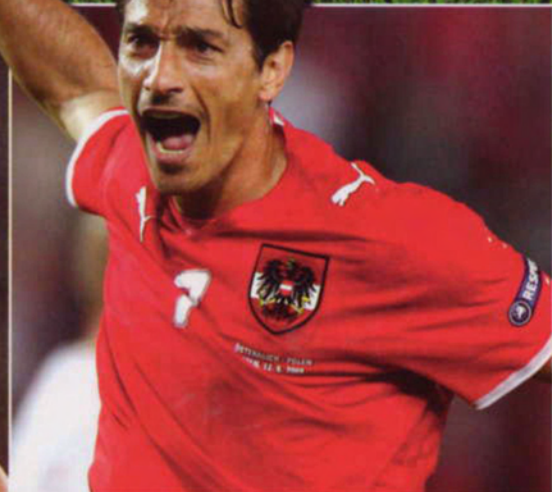


UNDERKIND: EIN 6-JÄHRIGER ALS NUMMER 1 | **SEXBOMB:** JEANENE, DAS SPORTGIRL!

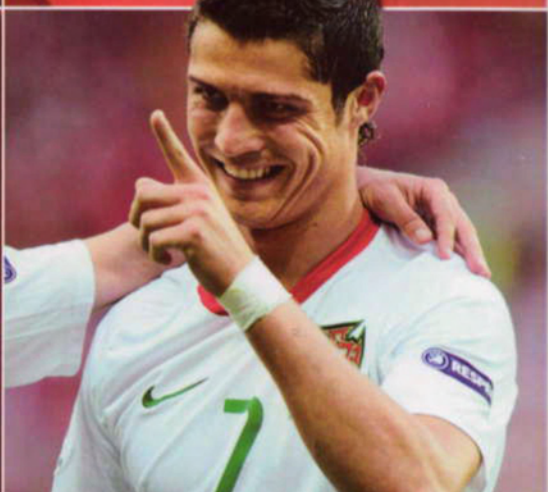
SPORT MAGAZIN

3,50 EURO
JULI 2008 | NR. 6

Verlagspostamt 5081 Anif 02Z031213M



BEST OF EURO
⚽ **DAS WUNDER VON WIEN:**
Wie uns Vastic & Co verzauberten!
⚽ **DAS FEST DER FANS:**
Die schönsten Live-Bilder zur EM!
PLUS: ÖSTERREICH'S DUELLE GEGEN KROATIEN,
POLEN UND DEUTSCHLAND IM EXPERTEN-CHECK!



ROUND TABLE. PAYER & POLSTER ÜBER ÖSTERREICH'S ZUKUNFT!

INTERVIEW. PAUL SCHARNER ÜBER SEIN COMEBACK!

TO-MEMORIES. SO ERLEBTE WIR DIE EURO!

PLUS: IMPRESSIONEN AUS INNSBRUCK, KLAGENFURT UND SALZBURG

PLUS: SPORTSTADT KAPFENBERG
Die crazy Liga-Aufsteiger
SERVICE: Lacrosse,
Sportuhren,
Fidschi



DIE MIT DEM DRACHEN TANZT

Mit beinharten Nehmerqualitäten und bewundernswerter Konsequenz gesegnet, mischt **Top-Managerin Gabriele Steindl** binnen kürzester Zeit die Freestyleszene auf. Jetzt setzt **das heiße Kite-Chicken** im Inflight mit haushohen Monsterwellen neue Akzente.

story Dominic Marsano

Abenteuer Leben: Powerlady
Gabriele Steindl gab ihren hart-
erarbeiteten Traumjob auf,
um mit einem Drachen Karriere
zu machen. Die Rechnung ging
tatsächlich auf.





Fünf Monate tourte Steindl vergangenen Winter durch Australien, der Spot in Esperance war einer der fettesten Leckerbissen.

„Der Ozean ist für mich das Leben in sichtbarer Form. Wellen symbolisieren Ups & Downs, dürfen aber nicht als holpriger Weg, sondern als potenzieller Funpark verstanden werden. In diesem Sinne – enjoy the ride!“

Gabi Steindl über die wahren Lehrmeister des Lebens



Magic Moments: Jericoacoara, im Norden Brasiliens gelegen, hat keine asphaltierten Straßen und zählt zu den weltweit schönsten Stränden.

Auf schlangenledernen High Heels verlässt eine breit-schultrige Business-Schneide ihr Apartment im 16. Stock und stelzt im megascharfen Kurzen in Richtung Job. Der 178 Zentimeter große Augenschmaus mutiert im hektischen Hongkonger Morgenverkehr ob ihrer Erscheinung zum Alien, doch die neugierigen, überwiegend neidischen Blicke ist Gabriele Steindl mittlerweile gewöhnt. Im Headquarter angekommen, blättert die Sales and Distribution Managerin von Asia Action Worldwide in der druckfrischen Ausgabe ihres Brötchengebers und bekommt bei einer 30 mal 20 Zentimeter großen Illustration feuchte Augen. Der Action-Shot eines Kitesurfers vereint alles, was die Wienerin, die seit zwei Jahren in Asien die Karriereleiter im Rekordtempo emporklettert, liebt und in ihrer Freizeit ausgelassen lebt: Snowboarden, Fallschirmspringen, Wakeboarden. Von einer Sekunde auf die andere beschließt die damals 25-Jährige den Turnaround. „Ich war erfolgreich und trotz meiner Jugend exakt dort, wo ich immer hinwollte. Aber es hat etwas gefehlt“, begründet sie den radikalen Umkehrschwung, der in der Kündigung ihres Traumjobs und im holprigen Beginn einer Profi-Kiteboard-Karriere gipfelte. Heute marschiert die kesse und gutbetuchte Business Lady von einst barfuß und im Bikini zur Arbeit, schuftet härter denn je, um von der Hand in den Mund ihren Traum zu leben.

Wohlbehütet und mit leicht konservativem Touch in Wien 19 aufgewachsen, erfüllt der Teenager, wonach Eltern lechzen: Klassenbeste, brav, blond und unschuldig, sitzt das Nesthäkchen

Gabis Power-Rezeptur: Wellenreiten, Schwimmen, Yoga und während der wenigen Wien-Wochen intensive Workouts in Beers Fitnessstempel.



Fotos: Roberto Pala



Ruhe und Abgeschiedenheit sind eher Thema, als lange Zeit stillzusitzen und nichts zu tun: „Ich brauche Bewegung im Leben, die Sucht, Limits zu pushen, ist immer allgegenwärtig.“ Beim „Aerial of the Lips“ (I.) werden Wellen zum Katapult, Luftstände bis zu zehn Metern gehören zum täglich Brot.



der Familie Steindl auch in der Freizeit fest im Sattel. Jede freie Minute gilt ihrem Pferd „Joker“, auf dem die 16-Jährige 1992 und 93 zum Landesmeistertitel im Springreiten hüpft. Ein Jahr später inhaliert sie in Las Vegas, San Francisco und Los Angeles erstmals den verführerischen Duft der großen weiten Welt und kann die Nase nicht voll genug bekommen. „Damals hat mich das Reiseieber gepackt und bis heute nicht mehr losgelassen“, erinnert sich Gabi, die, zurück in Österreich, als Stunt-Reiterin in der Walt-Disney-Produktion „Die drei Musketiere“ mitspielt und sich kurzerhand an „Aramis“ Charlie Sheens Allerwertesten vergreift. „Er hat mich gefragt, ob meiner so knackig ist, wie er aussieht, und mir einen Klaps gegeben. Daraufhin habe ich in seinen gekniffen“, schmunzelt das Energiebündel, deren bürgerlicher Anstrich mehr und mehr abbröckelt. Nach der Matura besucht die wissbegierige Beauty das International Institute of Tourism and Management (ITM) in Krems und übersiedelt samt Diplomabschluss nach Glasgow, wo sie 1998 mit dem Bachelor of Arts in Hotel and Hospitality Management abschließt. Um die intensive Reise-lust mit dem Mitarbeitertarif kostengünstig ausleben zu können, folgt ein Intermezzo bei British Airways. Anschließend dockt der karrierebewusste Blickfang bei einem Londoner Finanzverlag im Sales-Bereich an. Zehn Monate später wird New York zum Thema, letztendlich schickt die Company das fleißige Bienchen aber nicht in die Staaten, sondern als Business Development Manager nach Hongkong. „Der Anfang war hart“, erinnert sich Steindl, die ob ihrer Größe und ihres walkürenhaften Looks

Aufsehen erregte. „Die Hongkong-Chinesen tun sich mit Weißen recht schwer, ich wurde erstmals mit Rassismus konfrontiert, habe aber mit der Zeit gelernt, damit umzugehen.“ Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase nimmt der Wohlfühlfaktor schnell überhand, die Geldbörse wird praller und eröffnet freizeittechnische Leckerbissen der exquisitesten Sorte. Nach dem Wechsel zur flippigen Action-Asia-Gruppe mit der Verantwortung über den weltweiten Vertrieb sowie das Marketing kehrt die Österreicherin Hongkong nach 20 Monaten den Rücken und nach sechs-jähriger Wanderschaft in die Heimat zurück.

Neue Seilschaft

48 Stunden nach ihrer Ankunft steigt die blutige Anfängerin vollgestopft mit theoretischem Wissen erstmals in die Fußschlaufen und nagelt vom Podersdorfer Südstrand aus minutenlang über den Neusiedlersee. Der orgiastische Ritt über die kurzen, steilen Wellen endet aufgrund mangelnder Manöverkenntnis inmitten des Naturschutzgebiets, während des zweistündigen Rückmarschs durch die seichte Pfütze beschließt die nach eigenen Angaben „ziemlich ausgeflippte Braut“, den Sport „nicht bloß erlernen, sondern die Allerbeste werden zu wollen“. 72 Stunden später landet der Ehrgeizling in Marokko und schließt sich spontan ihrer



„Gehe nicht nur die glatten Straßen, gehe Wege, die noch niemand ging, damit du Spuren hinterlässt und nicht nur Staub – diese Gedanken von Antoine de Saint-Exupéry haben mich Russland als exotische Kite-Destination erforschen lassen, ein Trip mit unvergesslich geilem Nachgeschmack.“



Flugzeugbekanntschaft Christoph Sieber an. Mit dem ebenfalls Kite-infizierten Surf-Olympiasieger gondelt sie in einem Fiat Panda 2000 Kilometer nonstop durch Westsahara, unweit der mauretanischen Grenze findet das Duo den von Freunden gepriesenen Geheimspot und bezieht in einer türkisfarbenen Lagune inmitten eines militärischen Sperrgebiets Stellung. Nach fünf Wochen beinhardter Wasserarbeit wird die Trainingswütige von einer Rissquetschwunde aus den Schlaufen gekickt. Von einem greisen Militärarzt ohne Narkose mit drei Stichen notversorgt – „an sich lächerlich, aber der Mann hat so gezittert, dass die Wunde erst nach 20 Versuchen geschlossen war“ –, fliegt Steindl heim und lässt sich im AKH nachbehandeln. „Der Fuß hat grässlich ausgesehen, ich hatte Wundbrand, kurzfristig stand sogar eine Amputation im Raum.“ Während ihres mehrwöchigen Spitalsaufenthalts offenbart sie den mittlerweile recht leidgeprüften El-



Foto: privat



Freestyle war gestern, Wave definiert das Heute: Im australischen Margaret River tüftelte der ausgeflippte Sonnenschein weiter an seiner Performance. „Die anderen Mädels im Contest zu biegen ist ein, Limits immer weiter nach oben zu pushen das andere, für mich wesentlich interessantere Ziel.“

background: Kitesurfen

BLOWING IN THE WIND

Seinen Ursprung fand der Kitesport bereits in den **Siebzigerjahren**, als experimentierfreudige **US-Boys** Fallschirme als Antrieb für ihre Wasserski-Session verwendeten. Mitte der Achtziger wurden die ersten wasserstartfähigen Kites patentiert, der Sport – ein bunter Mix aus Wakeboarden, Skateboarden, Windsurfen und Wellenreiten – begann aber **erst 15 Jahre später** so richtig zu rocken und fand mit der **Weltmeisterschaft 1998 vor Maui** seinen ersten ultimativen Höhepunkt. Surf-Legende **Robby Naish** kürte sich im Slalom zum allerersten Titelträger, im darauffolgenden Jahr gewann der heute 45-jährige Amerikaner das Double. Mittlerweile gibt es Contests für die Spielwiesen **Freestyle, Course Racing, Boardercross, Hang Time und Wave**, der **World Cup 2008** findet vom **23. bis 31. August** bereits zum 3. Mal an Europas größtem Strand, in **Sankt Peter-Oeding (Deutschland)**, statt. Wave schickt sich an, Freestyle als bisherige Königsdisziplin abzulösen, derzeit beherrscht der vierfache britische **Weltmeister Aaron Hadlow** den Luftraum bei den Männern, Jungspatz **Gisela Pulido** dominiert die Damen-Konkurrenz scheinbar nach Belieben. Die Spanierin trickste sich im Vorjahr im zarten Alter von 13 Jahren zum WM-Titel, was ihr als jüngstem Athleten überhaupt eine **Laureus-Award-Nominierung** sowie den Eintrag ins **Guinness-Buch der Rekorde** einbrachte.

tern ihre sportlichen Ziele und den weiteren Lebensplan. „Mein Vater hat mich gefragt, wie ich mit so wenig Grips überhaupt die Matura geschafft habe. Aber trotz aller Widerstände bin ich eine Woche später in El Yaque auf der Isla Margarita gelandet.“ Auch in Venezuela bleibt Steindl ihrem Konzept „learning by doing“ konsequent treu, hängt in Summe sechs Monate an den Seilen und feiert im April 2003 beim Surf-Opening in Podersdorf mit Platz 7 einen gelungenen Weltcupeinstand. Im Jahr darauf wird das Austro-Chicken zum Rookie of the Year geadelt und von Windsurf-Legende Björn Dunkerbeck mit einer Trophäe ausgezeichnet. Mit einem Ausrüstervertrag in der Tasche tourt Steindl daraufhin um die Welt und macht sich im Weltcup schnell einen Namen. Zwischenzeitlich im Race, Hang Time und Boardercross konstante Podestfahrerin, kehrt sie der Freestyleszene nach dem Sieg beim Teamweltcup vor Flexeiras (Brasilien) im Herbst 2006 den Rücken, um sich voll und ganz einer neuen Challenge, dem Wave-Kiten, widmen zu können. „Sich vom Schirm in 7, 8 Meter hohe Wellen ziehen zu lassen ist Wahnsinn, die Monster dann auch noch abzusurfen fast schon krank.“ Der Wave-Contest ruft, doch die heimische One-Woman-Show – „ich war immer auf mich allein gestellt. Alles, was ich bin, habe ich mir extrem hart erarbeitet“ – strauchelt derzeit bei der Finanzierung. „Um bei allen Etappen und somit im Endklassement der Wave Tour ganz vorn mitfahren zu können, fehlen trotz laufender Verträge 20.000 Euro. Meine Verbissenheit und Disziplin haben mich im Office und am Wasser ganz nach oben gebracht. Ich will und werde mich auch in der Welle gegen alle durchsetzen. Ein wenig Rückenwind täte trotzdem gut.“

Infos: www.kitegabi.com ■